Entwicklung von Kirche und Kirchgemeinde auf dem Gebiet der Stadt St.Gallen

Die Kirchenlandschaft seit dem Frühmittelalter

kathsg.ch/kirchgemeinde

612 – Der heilige Gallus trifft in der Gegend ein und richtet seine Bleibe an der Steinach ein. In der Folge entwickelt sich ein Pilgerort an dieser Stelle.

719 – Der heilige Otmar, ausgebildet im rätischen Chur, gründet das Kloster St.Gallen, welches ab 746 die Benediktinerregel befolgt.

837 – Weihung des neuen Münsters

898 – erstmalige Erwähnung der Kirche St.Mangen

926 – Beim Einfall der Ungaren am 1.5.926 wird das Kloster zerstört, dank des Rats der Inklusin Wiborada, welche durch die Ungarn in St.Mangen erschlagen wurde, kann die bereits damals wertvolle Klosterbibliothek gerettet werden (Heiligsprechung im Jahre 1047)

ab 1085 – Bau diverser Kirchen, z. B. St.Fiden, St.Leonhard, St.Laurenzen

ab 1225 – Urkundliche Nennungen von Priestern in den Kirchen der Stadt nehmen zu

1785 – Weihe Neubau Barockkirche Bruggen

1805 – Gründung der «flade» als Nachfolgerin der Klosterschule

1809 – Aufhebung des Klosters St.Gallen gem. Beschluss des Grossen Rats und Gründung der «Katholischen Pfarrei St.Gallen»

1813 – Einsetzung von ersten Verwaltungsräten für Kirchengüter (diverse Unterlagen dazu im Archiv der Kirchgemeinde)

1816 – Gründung des Katholischen Konfessionsteils St.Gallen

1825 – Erstes Steuergesetz, welches die Erhebung von Beiträgen an die Kirche vorsieht

1834 – Aufhebung des Frauenklosters St.Georgen gem. Beschluss des Grossen Rats

1847 – Gründung des Bistums St.Gallen

1848 – Einführung des Pfarrwahlrechts

ab Mitte 19. Jh. – Entstehung des Vereinswesen in den Pfarreien (z. B. Kirchenchöre, Jünglingsvereine, Jungfrauenkongregationen)

ab 1899 – Entstehung christlicher Arbeiter/Arbeiterinnenvereine

1908 – Weihe der Otmarskirche

1911 – Erhebung einer allgemeinen Kirchensteuer durch den Kath. Konfessionsteil

1917 – Weihe der Kirche St.Maria Neudorf

2002 – Errichtung von Seelsorgeeinheiten

2004 – Neue staatskirchenrechtliche Organisation der Kirchgemeinde mit klarer Trennung in Legislative (Kirchgemeindeparlament) und Exekutive (Kirchenverwaltungsrat

2004 – Eröffnung des Pfarreiheims «Oase» in St.Georgen

2018 – Start der Lebensraumorientierten Seelsorge (LOS) mit 13 Pfarreien und den Arbeitsstellen der Kirchgemeinden St.Gallen, Abtwil-St.Josefen und Engelburg

2018 – Errichtung des Zweckverbandes St.Gallen West-Gaiserwald mit den Kirchgemeinden St.Gallen (nur Pfarreien Bruggen und Winkeln), Abtwil-St.Josefen und Engelburg

2020 – Rückbau der Kirche Riethüsli

2025 – Jubiläumsfest in Bruggen, im DomZentrum und im Neudorf

Katholisch
St. Gallen

100 Jahre Katholische Kirchgemeinde St. Gallen

1368 – Entstehung des Dominikanerinnenklosters St. Katharinen (ab 1228 Gemeinschaft von Laienschwestern)

1451 – Stiftung einer Kaplanei in St. Georgen

1453 – Weihe der Klosterkirche Notkersegg (Gemeinschaft «auf dem Tann» ab 1381, ab 1516 Franziskanerinnen, ab 1602 Kapuzinerinnen)

Mitte 15. Jh. – Weihe der Wolfgangkapelle im Haggen

ab 1527 – Reformation, Bildersturm

1528 – Aufhebung des Klosters St. Katharinen

um 1600 – erste Kapelle in Bruggen, 1672–1680 erweitert

1642 – Erweiterung/Renovation Wolfgangkapelle im Haggen

1668 – Weihe der Barbarakapelle im Bild (Winkeln) anstelle eines Bildstocks

1671 – Weihe des Kapuzinerinnenklosters «Maria vom Guten Rat» in Notkersegg

1755–66 – Neubau der Barockkathedrale

1770 – Weihe Kapelle Maria Einsiedeln (Schönenwegen) anstelle eines Wegkreuzes bzw. eines Bildstocks

1772 – Weihe der barocken Wallfahrtskirche im Heiligkreuz

1779 – Weihe Neubau Barockkirche St. Fiden

1918 – Zusammenschluss der politischen Gemeinden St. Gallen, Straubenzell und Tablat zu «Gross-St. Gallen»

1925 – Vereinigung der verschiedenen Katholischen Körperschaften zur «Katholischen Kirchgemeinde St. Gallen»

1930 – Die Wallfahrtskirche wird zur Pfarreikirche Heiligkreuz (bis 1950)

1932 – Weihe der neuen Herz-Jesu-Kirche in St. Georgen als Ersatz für die Klosterkirche

1936 – Weihe der neuen St. Martinskirche in Bruggen als Ersatz für die Barockkirche

1950 – Weihe der Dreifaltigkeitskirche Heiligkreuz

ab 1951 – Erwerb diverser Wohn-Liegenschaften als Finanzanlagen oder um Wohnraum für Angestellte zu schaffen

1957 – Weihe der Bruder-Klaus-Kirche in Winkeln

1963 – Bau diverser Pfarreiheime: St. Fiden, Heiligkreuz, Bruggen

1969 – Weihe der Peter-und-Paul-Kirche in Rotmonten

ab 1973 – Errichtung von Sozialdiensten und verschiedenen Arbeitsstellen des Dekanats (Jugendarbeitsstelle AKJ, Pastorale Arbeitsstelle und Katechetische Arbeitsstelle)

1975 – Weihe der ökumenischen «Behelfskirche» Halden

1986 – Weihe des Neubaus der ökumenischen Johanneskirche in der Haldenpfarrei

1987 – Weihe der «Behelfskirche» aus der Haldenpfarrei als Heilig-Geist-Kirche im Riethüsli